

# KW W

**The Making of  
Husbands:  
Christina Ramberg  
in Dialogue  
14. September 19 –  
5. Januar 20**

The Making of Husbands:  
Christina Ramberg in Dialogue  
14. September 19 – 5. Januar 20  
Eröffnung: 13. September 19, 19 Uhr

Alexandra Bircken, Rachal Bradley, Sara Deraedt,  
Gaylen Gerber, Frieda Toranzo Jaeger, Konrad  
Klapheck, Ghislaine Leung, Hans-Christian Lotz,  
Senga Nengudi, Ana Pellicer, Christina Ramberg,  
Richard Rezac, Diane Simpson, Terre Thaemlitz,  
Kathleen White

„Eine unförmige Gestalt in eine saubere, glatte Linie  
einfassen, bändigen, umformen, verletzen, zusammen-  
pressen, einschnüren, verwandeln“, so hat die  
amerikanische Künstlerin **Christina Ramberg** (1946–  
1995, US) selbst die Zeichnungen von Korsetts in ihren  
Skizzenbüchern beschrieben. Ramberg war eine der  
faszinierendsten Maler\*innen der Chicago Imagists  
und hinterließ ein komplexes Werk an eigenwillig  
humorvollen, formal eleganten und düster erotischen  
Malereien. Ihre scharf gezeichneten, in bizarren  
Varianten geschnürten Torsi erkunden den von  
Korsetts, Frisuren und Verhaltensnormen geformten  
Körper in seinem Verhaftetsein mit seiner Umgebung.  
Den Kern der Ausstellung in den KW Institute for



Christina Ramberg, *Willful Excess*, 1977,  
Copyright the Estate of Christina Ramberg,  
Courtesy Sammlung Karin Tappendorf.

Contemporary Art bildet eine Auswahl von Rambergs  
Gemälden und Zeichnungen. Gezeigt werden sie  
zusammen mit Arbeiten weitere\*r Künstler\*innen,  
um in der Gegenüberstellung unser Verständnis von  
Deutungsrahmen und die physische, psychische und  
metaphorische Prägung von Identität zu erweitern.

Der Ausstellungstitel *The Making of Husbands* verweist  
auf eine BBC-Dokumentation über die Dreharbeiten  
zum Film *Husbands* des Regisseurs John Cassavetes  
aus dem Jahr 1970. Er spielt mit Cassavetes' Interesse  
an der Konstruktion semi-improvisierter Verhaltens-  
und Geschlechterinszenierungen und kompliziert diese  
durch die Metaebene des Dokumentarfilms, der das  
angeblich „natürliche“ Verhalten hinter den Kulissen  
am Set einzufangen versuchte. Gerade durch diese  
Herangehensweise offenbarte die Dokumentation  
jedoch die Künstlichkeit stereotyper Rollen wie dem  
„Ehemann“ und die Komplexität des Konzepts  
„natürlichen“ Verhaltens sowie die Konstruiertheit der  
Geschlechterrollen im allgemeinen.

Christina Ramberg war als Künstlerin und Lehrende  
von den 1960er Jahren bis zu ihrem Tod 1995 eine  
dynamische Gestalt der Chicagoer Kunstszene.  
In ihren unzähligen kleinen, obsessiven Zeichnungen  
und Skizzen sowie in etlichen akribisch vollendeten  
Gemälden in Acryl auf Hartfaserplatte untersuchte  
Ramberg den menschlichen Körper in seinen  
vielfältigen Modulationen und Verwandlungen. In ihrem  
künstlerischen Forschen erkundete sie zugleich weit  
verbreitete Verhaltensmuster im Kontext von  
Machtverhältnissen, Hierarchien und Geschlechter-  
konstruktionen, sowie Begierde, Fetischismus und  
einem zunehmenden gesellschaftlichen  
Normierungsdruck. Beginnend mit den frühen  
kleinformatigen Zeichnungen halbgekleideter Frauen  
bis zu den späteren gemalten Torsi eignen sich die  
Bildoberflächen und Konstruktionsverfahren den  
dargestellten Körper allmählich an und werden zur  
androgynen Prothese, einem Cyborg gleich.

Rambergs umfangreiches wie eigenwilliges  
Recherchearchiv von 35mm-Dias (die im Ausstellungs-  
katalog in Auszügen abgebildet sind) erschließt  
die Bandbreite an Bildmaterial, das in ihre Malerei  
einfließ: Werbegrafik, Schnittmuster, medizinische  
Illustrationen, BDSM und Fesselspiele, Korsagen,  
Comicbücher, volkstümliches Kunsthandwerk und  
Naive Kunst, Kostümgeschichte und Quilts. Die Dias  
skizzieren eine eigenwillige Sicht auf die Welt, auf den  
damaligen Alltag und auf kanonisierte Bildkultur.  
Auch Rambergs Sammlung eigener Collagen aus  
Comicbüchern verdeutlicht ihr Interesse an  
gesellschaftlichen Konventionen sowie an der Art,  
wie diese in alltäglichen Bildern vorprogrammiert und  
fortlaufend einstudiert werden.

Rambergs Vorstellung des Körpers als wandelbarer  
Ort in Wechselwirkung mit seiner Umwelt wird in der

Gruppenausstellung fortgesetzt. Die gezeigten Arbeiten artikulieren auf unterschiedlichste Weise eine reziproke Abhängigkeit zwischen Körper und Alltagsobjekten, gebauten Konstruktionen und der Infrastruktur, die ihn umgeben. Sie erweitern eine oft eindimensionale Sicht auf Ordnungsprinzipien und die Art und Weise, wie diese Spuren im persönlichen Erleben und sozialen Miteinander hinterlassen.

An allen Übergängen innerhalb der Ausstellungsarchitektur macht die neue Auftragsarbeit *GATES* von **Ghislaine Leung** (\*1980, SE) räumliche Bewegung in ihrer Begrenztheit erfahrbar, während ihre Arbeit *SHROOMS* gerade das beleuchtet, was an Institutionen oft übersehen oder für gegeben erachtet wird. Ähnlich akzentuiert *Backdrop* von **Gaylen Gerber** (\*1955, US) die Infrastruktur der KW: Indem er handelsübliche Fotohintergründe aus grauem Papier an den Wänden der beiden Ausstellungsräume anbringt, erzeugt Gerber eine erzählerische Spannung zwischen den hier präsentierten Inhalten und ihrer – physisch-räumlichen wie metaphorisch-institutionellen – Darstellung. In unmittelbarer Nähe stellen die Fotografien von **Sara Deraedt** (\*1984, BE) eine verdeckte Dynamik zwischen Begierde, Haushaltsgegenständen und Körpern her.

**Kathleen White** (1960–2014, US) spielt mit der Videodokumentation zu ihrer Performance *The Spark Between L and D* auf die unreflektierte Position von Frauen innerhalb der Narration der Aids-Krise und deren vorurteilsbehaftetes Andenken hin. Der Körper als Schauplatz historisch, gesellschaftlich und technisch überdeterminierter Mechanismen kommt in der multimedialen Arbeit von **Terre Thaemlitz** (\*1968, US) zur Geltung. Thaemlitz verdeutlicht damit, wie jegliche Existenz des Menschen von jeher auf vereinnahmenden Organisationsprinzipien basiert.



Kathleen White, *The Spark Between L and D*, 1988, Standbild, Courtesy Nachlass Kathleen White und Martos Gallery, New York.

Der sexualisierte Blick von **Konrad Klapheck** (\*1935, DE) auf Alltagsobjekte entspricht beispielhaft Rambergs Forderung nach einer Neubewertung unserer konstruierten Umgebung und deren Wechselbeziehungen mit uns. Aus einem ähnlichen Interesse an surrealistischen, überbordenden Wahrnehmungen alltäglicher Objekte heraus schuf **Ana Pellicer** (\*1946, MX) zwischen 1978 und 1986 eine Serie überdimensionaler Schmuckstücke aus Kupfer, um sie der New Yorker Freiheitsstatue anlässlich ihres hundertjährigen Bestehens anzulegen.



Diane Simpson, *Box Pleats*, 1989, Courtesy die Künstlerin und Herald St, London. Foto: Tom Van Eynde

Als Zeitgenossin von Ramberg schuf **Diane Simpson** (\*1935, US) Skulpturen, die abstrakt auf Darstellungen formal hervorstechender und geschlechtskodierter Garderobe verweisen, um Zwänge und Befreiungen des Körpers durch Kleidung zu verdeutlichen. **Richard Rezac** (\*1952, US) gehört zu einer nachfolgenden Generation Chicagoer Künstler\*innen. Seine formal sorgfältig austarierten Strukturen vereinen kontrastierende Formen, Materialien und Funktionen und fragen nach ihrer strukturellen und ästhetischen Integrität. Besonders wo sie Materialeigenschaften umkehren, schließen sie an Rambergs Interesse an der Vertauschung und Übertragung qualitativer Eigenschaften von Gegenständen auf andere an.

**Alexandra Bircken** (\*1967, DE) erforscht Grenzen zwischen innen und außen, Verletzlichkeit und Schutz, Sichtbarkeit und Verborgenen. Ihre mechanisch und industriell anmutenden Hüllen bilden eine Schnittstelle, an der Körper und Welt sich verbinden, ineinander übergehen und aufeinanderprallen. In einem ähnlichen Grenzgang betrachtet die Installation von **Frieda Toranzo Jaeger** (\*1988, MX) die geschlechtliche Codierung des Autos als einer archetypisch männlichen Maschine. Aus den Innenausstattungen geräuschloser Elektroautos imperialistischer Hersteller macht sie intime, feminine Privatsphären, um nach den Handlungsmöglichkeiten, dem Stellenwert und der Selbstbestimmung des Körpers in einer zunehmend von Automatisierung geprägten Welt zu fragen. Indem **Hans-Christian Lotz** (\*1980, DE) mit seiner Readymade-Elektroschiebetüre die Autonomie des Kunstwerks vis-a-vis von Automatisierung befragt, entwirft er den ästhetischen Raum als von vornherein vermittelt und medial durchdrungen. Seine Arbeit reagiert auf die

KW Institute for Contemporary Art  
KUNST-WERKE BERLIN e.V.  
Auguststraße 69  
10117 Berlin  
Tel. +49 30 243459-0  
info@kw-berlin.de  
kw-berlin.de

### Öffnungszeiten

Mittwoch–Montag 11–19 Uhr  
Donnerstag 11–21 Uhr  
Dienstag geschlossen

### Eintrittspreise

8 € / 6 € ermäßigt  
Kombi-Tageskarte KW / me Collectors Room Berlin  
10 € / 8 € ermäßigt  
berlinpass-Inhaber\*innen 4 €  
Freier Eintritt bis 18 Jahre, für *KW Lover\** sowie am  
Donnerstagabend von 18 bis 21 Uhr

### Führungen

Die KW bieten während der regulären Öffnungszeiten kostenfreie, moderierte Rundgänge durch die Ausstellung an. Für weitere Informationen zu Gruppenführungen (ab 10 Personen) kontaktieren Sie bitte Duygu Örs unter do@kw-berlin.de oder telefonisch: +49 30 243459-132.

**BERLIN**  
**ART 11–15 SEP 2019**  
**WEEK**

Die Eröffnung findet im Rahmen der Berlin Art Week 2019 statt.

Betrachter\*innen, während sie sich innerhalb ihres Erfassungsbereichs hin und her bewegen.

Mit A.C.Q. / artikuliert **Senga Nengudi** (\*1943, US) ein weiteres strukturelles Spannungsverhältnis – zwischen einem zerlegten technischen Gerät und Nylonstrümpfen, die an Haut erinnern – und skizziert darin die Ränder eines möglichen performativen Raums, der auf ihre langjährige Beschäftigung mit rituellen Räumen und Verkörperungsakten als Orten politischen Handelns zurückverweist.

Anlässlich der Ausstellung erscheint eine umfangreiche Publikation, die neue Essays von Kunsthistorikerinnen und -theoretikerinnen wie Anna Gritz, Larne Abse Gogarty und Judith Russi Kirshner mit experimentell-fiktionalen Texten von Dodie Bellamy und Jen George vereint.

### Impressum

Kuratorin: Anna Gritz  
Assistenzkurator\*innen: Kathrin Bentele, Léon Kruijswijk  
Programmkoordination & Outreach: Sabrina Herrmann  
Produktionsleitung: Claire Spilker  
Technische Leitung: Wilken Schade  
Leitung Aufbauteam, Medientechnik: Markus Krieger  
Aufbauteam: KW Aufbauteam  
Registrierarin: Monika Grzymislawska  
Presse & Kommunikation: Karoline Köber, Katja Zeidler  
Text & Redaktion: Kathrin Bentele, Anna Gritz,  
Léon Kruijswijk, Katja Zeidler  
Praktikantinnen: Nina Köppert, Adriana Quezada,  
Johanna Weiss

© KW Institute for Contemporary Art, Berlin.  
Alle Rechte vorbehalten.

49 NORD  
6 EST  
FRAC  
LORRAINE

**BALTIC**



**TERRA**  
FOUNDATION FOR AMERICAN ART

Die Ausstellung *The Making of Husbands: Christina Ramberg in Dialogue* wird produziert von den KW Institute for Contemporary Art in Zusammenarbeit mit 49 Nord 6 Est – Frac Lorraine, Metz (FR) und dem BALTIC Centre for Contemporary Art, Gateshead (GB), wo sie 2020 gezeigt wird. Die Ausstellung wird ermöglicht durch den Hauptstadtkulturfonds und die Terra Foundation for American Art.

Senatsverwaltung  
für Kultur und Europa



Die KW Institute for Contemporary Art werden institutionell gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

## Begleitprogramm

... *And yet we are becoming*

Performance von Frieda Toranzo Jaeger

15. September 19, 17 Uhr, 18 Uhr

Ort: KW Halle

In englischer Sprache

The Berlin Sessions: Elvia Wilk

Präsentation und Lesung von Elvia Wilks

Debütroman *Oval*, mit anschließendem Gespräch

17. September 19, 19 Uhr

Ort: KW Studio, Vorderhaus, 1. Stock

In englischer Sprache

Führung durch die Ausstellung mit der Kuratorin

Anna Gritz

19. September 19, 18 Uhr

In deutscher Sprache

Führung durch die Ausstellung mit dem

Assistenzkurator Léon Kruijswijk

25. Oktober 19, 17 Uhr

In englischer Sprache

*The Erotics of Infrastructure*

Programm bestehend aus Workshops, Lesungen  
und Vorträgen, konzipiert von Rachal Bradley

28. Oktober bis 10. November 19

Details siehe Rückseite Klappentext

Ort: KW Studio, Vorderhaus 1. Stock und weitere Orte

In englischer Sprache

Gespräch zwischen Julia Bryan-Wilson,  
University of California, Berkeley, und Eva Ehninger,  
Humboldt-Universität zu Berlin

21. November 19, 19 Uhr

Ort: KW Studio, Vorderhaus, 1. Stock

In englischer Sprache

Führung durch die Ausstellung mit der

Assistenzkuratorin Kathrin Bentele

5. Dezember 19, 18 Uhr

In deutscher Sprache

*ALLER-RETOUR ET ALLER*

Lesung von Karolin Meunier im Dialog mit einem  
Film, einer Schauspielerin und einer Autorin: *Wanda*,  
Barbara Loden, Nathalie Léger

13. Dezember 19, 19 Uhr

Ort: KW Studio, Vorderhaus, 1. Stock

In deutscher Sprache

## The Erotics of Infrastructure

*The Erotics of Infrastructure* ist eine von der Künstlerin **Rachal Bradley** (\*1979, GB) gestaltete Programmreihe mit Workshops, Lesungen und Vorträgen, die eine Diskussionsgrundlage für den Begriff der Infrastruktur – vor allem innerhalb der Kunst, aber auch anderswo – erarbeitet. Wenn man Infrastruktur als oft ungreifbare Mitproduzentin von Konditionierungs- und Regelungsprozessen versteht, so wollen die einzelnen Formate ausloten, wo und wie sich das Erotische als Handlungsansatz anbietet, um innerhalb solcher Prozesse Handlungsfähigkeit aufrechtzuerhalten und wiederzuerlangen. Der diskursive Körper, der sich im Laufe der Veranstaltungen entwickelt, stellt die Frage, inwiefern Lustbesetztes, diskursiv Belastetes oder allgegenwärtig Zirkulierendes unser Verständnis von Infrastruktur repositionieren kann; von einem neutralen zu einem verhandelbaren Rahmen, der unsere Wahrnehmung und unser Verhalten grundlegend konditioniert. Die Programmreihe schlägt vor, Infrastruktur in wechselseitiger Abhängigkeit mit den Menschen und den Dingen zu verstehen, die sie bewohnen. *The Erotics of Infrastructure* ist die Berlin-spezifische Weiterentwicklung eines fortlaufenden Projekts, das 2017 bei Gasworks in London begann und von Kathrin Bentele kuratiert wird.

Die Programmreihe *The Erotics of Infrastructure* findet vom 28. Oktober bis 10. November 2019 in den KW statt. Weitere Informationen werden auf der Website veröffentlicht.